

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Hans Varnhorst: Gladiolen

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Am gleichen Tage fand am Südfluß des östlichen Himalayas ein sehr starkes Erdbeben in der Provinz Assam statt. Die Ausläufer dieses Erdbebens trafen mit den Schwingungen ihrer Hauptstöße auch um 15.55 Uhr MEZ die Meßgeräte der Göttinger Erdbebenwarte, also genau zum gleichen Zeitpunkt, als die Hebungen des Wassers im 8000 km von Assam entfernten Kaiser-Wilhelm-Schacht und im Turbinenkanal des Harzes eintrafen. — Die genauen Einzelursachen aller dieser angeführten Fälle von sonderbarem Wasserverhalten sind noch nicht geklärt. Vielleicht häuften sich aber immer im richtigen Augenblick am gleichen Ort eintreffende kleine Erdstöße zu den dort dann größer wachsenden Wasserschwallen.

Die Erdkundler haben je nach der Stärke sinnlich wahrnehmbarer Bebenauswirkungen sie in bezifferte Stufen unterteilt. Diese Skala beginnt „I. Grad: unmerklich. Nur instrumentell nachweisbar“ und endet „XII. Grad: Große Katastrophe. Jedes Menschwerk wird vernichtet“. Bei Durchsicht der oben aus unserer Heimat genannten Schüttergebiete fehlten hier glücklicherweise Herde von Großbeben. Alle Bodenunruhen menschlicher Zeit gehörten vielmehr bislang all den bei uns zur Klasse der tektonischen Kleinbeben, etwa der Grade IV und V an. Ohnehin in aller Welt seltenere Einsturzbeben treten auch in Niedersachsen zurück. Der Mangel aller heute noch tätigen Feuerberge im hier besprochenen Gebiet bietet uns nicht ein einziges vulkanisches Beben. Doch ahnte der sogenannte „moderne Mensch“ so ein vulkanisches Beben nach, als er siegestrunken am 18. April 1947 die Felsinsel Helgoland mit rd. 6000 t Munition in die Luft zu sprengen suchte. Dieser gewaltige künstliche Sprengschlag schickte seine Bebenwellen unter See und durchs Niedersachsenland in 46,9 Sekunden südwärts zum Göttinger Erdbebenmesser und setzte noch rd. 1000 Kilometer von Helgoland entfernt verklingend hochempfindliche Meßgeräte in Bewegung.

Anmerkungen:

- 1) Die zuvorstehenden Begleiterscheinungen von Fernbeben im Wasser stammen außer Emden aus „Hannoversches Magazin“ 1755/56.
- 2) Siehe W. Oppermann, Erdbebenwirkung im Harz, Neues Archiv für Niedersachsen, 1950, Heft 18, S. 538.

Gladiolen

VON HANS VARNHORST

*Hart am Heckenrand die Farben tieier Kelche
voller sanfter, hingehauchter Tönung . . .
Blüten sind es, doch es sind nicht irgendwelche:
Aufgeputzte Kinder der Verwöhnung.*

*Ein zu laut gesagtes Wort macht sie erzittern.
Grelles Sonnenlicht darf kurz nur dauern.
Welche Kräfte werden ihnen in Gewittern,
die mit Wind und Hagel sie umschauern?*

*Wie bestehen sie des Sommers Wirklichkeiten?
Gladiolen, Farben milder Tönung,
Blumen, schwach und angreifbar, zerbrechlich, leiten
zwischen Sturm und Stille die Versöhnung.*

Dei Hunnertmarkschien

VON FRITZ BITTER †

Michel Meyer wüdd in't ganze Döör blot „Michel“ nömt. Hei was Junkgeselle und waohnde allein in sin eigen Hus. Achtert Hus har hei'n groten Gorn. Vörn in Hus was'n Waakstähe inrichtet mit'n Dreih- un'n Hövelbank. Michel har kin Handwark leert, doch güngen um ale Diskerarbeiten licht van'ne Hand. Besünners möök hei Diske un Stähle. Uk bäterde hei olle, verschlätene Saoken ut. Dortau läwerde hei Särge, Grafkrüze un Holtdenkmaöler vor Kinnergräwer. Up Wunsk dichtede hei tau jedet Denkmaol den passenden Spruch. Enen heb ik noch in 'ne Erinnerunk:

„Heinrich von Höfen heiß ich,
Zum Himmel reis ich,
Ich sag Euch allen gute Nacht
Und will sehn, was Jesus macht.“

Michel arbeitede jümmer gaut un billig. Dorüm nöhmen dei Kunden sine Hülpe gern in Anspruch. Hei freide sick, sine Mitmensken tau helpen. Uk sünk hei bi dei Arbeit mangs lustige Leidkes.

Siene Husgenossen wassen eine Zäge, ein Gokkel un'n Dutzend Häuner. Dat Veih drüf sick frei up dei Dälen bewägen. Dat kine Langwiele in sin Hus upkaomen schull, unnerhült hei sik mit dat Veih as mit Mensken. Dei Zäge har Michel besünners gern, wenn sei uk vull van malle Täöge seet. Sei was jümmer lustig un munter un gew vull Melk. Uk dei Hushaohn gefüllt üm. Michel freide sick, wenn dei Haohn mörgens Kükrükü krehede. Un wo wichtig un kriegslustig stolzeierde dei Gokkel herüm. Väl Freide möken um uk dei Häuhner. Sei wassen so bescheiden. Wo behöt bemudderten dei Klukken ehre Küken!

Man al dit kun Michel sin Hart nich utfüllen. Hei fälde sick in'n Huse faoken verlaoten un einsaom; denn hei wüss, et fälde dei Säle, eine gaue Frau . . .

Un dei fixe Michel heff bolle dei richtige Frau funnen. Et was Jenne, dei kine Öllern mehr har un nu in't Naoberhus dei Köken leerde. Sei har dat Läwen bi frömde Lüe satt un wüskede sich eine eigene Familge, Michel mök dorüm dei Hochtied tau Ostern fast.

Einet daogs kreeg Michel vant Militär eine Vörlaodunk in'ne Stadt. At dei Musterungsdag kaomen was, versörgede hei smörgens dat Veih, trück sin swatten Schlipprock an, steek en Militärpaß un en Hunnertmarkschien inne Bosttasken un mök sik up'n Patt.

Un Klokke twei was hei al wehr trügge. Uppe Reise har hei en gräsigen Schmach krägen. Uppe Dälen hünk hei gaue den Schlipprock an'n Stänner-tobben un fünk inne Köken an tau kaoken.

Uk dei Zäge was an den langen Mörgen schmachtig wudden. Et was so leip, dat ehr Ingewand sik in't Liew dreihede. Sei wudde ungeduldig, blarde wissewag un stödde vor dei Käökendörn. As dat nix nützedede, reet sei